Dresdner Nachrichten

33. Jahrgang. Aufl. 46,000 Exempl.

Dresden. 1888.

Nacht-Telegramme.
(Nur in einem Theile der Auflage.)

Berlin, 17. April. Das Befinden des Kaisers hat sich im Laufe des Tages nicht verschlimmert. Der Höhepunkt der Bronchitis ist überwunden. Die Temperatur war im Laufe des Vormittags auf 38,8 herabgegangen, gegen gestern 39,8.

Meyer's Schlafröcke von 12 Mk. an, Joppen von 8½ Mk. an, Saccos von 3¾ Mk. an. Dresdner Schlafrock-Fabrik von S. Meyer jun., Frauenstrasse 4 u. 5.

Neueste Börsen-Telegramme.

Stettin, 17. April. (Getreidem.) Weizen fest, loco 171—173, pr. April-Mai 174,50, Juni-Juli 177,50, Sept.-Octbr. 178,00. Roggen ruhig, loco 112—114, pr. April-Mai 118,00, Juni-Juli 121,50, Sept.-Oct. 125,50. Pommerscher Hafer loco 112—118. Rüböl ruhig, April-Mai 46,70, Sept.-Oct. 47,50. Spiritus fest, loco ohne Faß der 49,50, 70r 30,60, April-Mai 70r 30,70, Aug.-Septbr. 33,50. Petroleum loco verzollt 12,65.

Breslau, 17. April. (Getreidemarkt.) Spiritus pr. 100 Ltr. 100% excl. 50 M. Verbrauchsabgabe per April-Mai 47,00, Juni-Juli 49,50, August-Sept. 51,20, 70 Mk. April-Mai 29,50. Roggen per April-Mai 130,00, Juni-Juli 134,00, Sept.-Oct. 139,00. Rüböl loco April-Mai 45,50. Zink: umsatzlos. Wetter: Schön.

W. Höffert, Kgl. Sächs. u. Kgl. Preuss. Hofphotograph, Dresden, Kaufhaus, Seestrasse No. 10. Berlin, Leipzigerplatz 12.

Morgenkleider, Matiné's, Blousen, Flanelltaillen, die neuesten Façons für das Frühjahr, nur eigene solide Herstellung. **W. Metzler,** 9 Altmarkt 9. Telephon 1166.

Hermann Jung, Marchand Tailleur. 19 König Johann-Strasse 19.

Prof. Dr. Jäger's **Original-Normal-Leibwäsche** empfiehlt Jean Schieme Nachf., Neustädter Rathhaus.

Nr. 109. Spiegel: Krankheit des Kaisers, Wahlsieg Boulanger's, Bauernunruhen in Rumänien. Verein für innere Mission, Personalveränderungen in der Armee, Gerichtsverhandlungen. Viola-Concert. **Mittwoch, 18. April.**

Verantwortlicher Redakteur für **Politisches** Dr. Emil Bierey in Dresden

Die gefährliche Verschlimmerung im Befinden des Kaisers drängt jedes andere Ereigniß zurück. In tiefster Bekümmerniß liest man im ganzen Vaterlande die schmerzlichen Berichte von dem Krankenlager in Charlottenburg. Kaiser Friedrich ist ein wirklicher Lazarus! Als ob nicht genug wäre an der einen heimtückischen Krankheit, die an ihm zehrt, überfällt den schwergeprüften Dulder noch ein anderes Leiden, das, an sich bedenklich, unter solchen Umständen von äußerster Gefährlichkeit ist. Die Bronchitis (Entzündung der Luftwege) ist zwar noch keine Lungenentzündung, kann es aber leicht werden, zumal hohes Fieber sich eingestellt hat. Der Gesammtzustand des Kaisers ist äußerst besorgnißerregend. Die sich ununterbrochen folgenden Berathungen der Aerzte, die Hinzuziehung noch zweier neuer „Autoritäten", die Ausgabe der längere Zeit unterlassenen amtlichen Bulletins bezeugen das nicht minder, wie das beschleunigte Erscheinen der Mitglieder der kaiserlichen Familie und die Anwesenheit des Fürsten Bismarck am Schmerzenslager des armen Kaisers. Es ist übrigens Fürsorge getroffen, daß für die Fälle dringenden Bedürfnisses wie in San Remo, chirurgische Hilfe künftig sofort zur Stelle ist. Mit eigenthümlichen Empfindungen hat man es lesen müssen, daß es einige Zeit gedauert hat, bevor neulich der englische Arzt Dr. Hovell seine Dienste dem Kaiser Friedrich leisten konnte. Er hat, wie gemeldet, den ihn weckenden Wärter des Kaisers wieder fortgeschickt, weil, wie die prächtigen deutschfreisinnigen Zeitungen ihn entschuldigen, er an „eine unbegründete Aengstlichkeit" des Wärters geglaubt habe; auch habe Dr. Hovell kein Wort Deutsch verstanden. Erst als der Wärter wiederkam, erhob sich der englische Arzt von seinem Bette. Wenn ein deutscher Arzt so gehandelt hätte! Die neue Kanüle ist nicht durch Geh. Rath v. Bergmann, sondern durch dessen ersten Assistenzarzt Dr. Bramann dem Kaiser gelegt worden. Dr. Bramann war bekanntlich auch derjenige, welcher in San Remo die Luftröhrenoperation vorgenommen hatte. Doch alle diese Einzelheiten sind verhältnißmäßig gleichgiltig gegen die betrübende Thatsache, daß dem Kaiserhause wie dem Vaterlande neue sorgenvolle Aufregungen erwachsen sind.

Es ist für die Republikaner Frankreichs ein schlechter Trost, daß Boulanger nicht mit den gefürchteten 200,000 Stimmen, sondern „nur" mit 172,000 gewählt worden ist. Wohl sind bei den letzten Wahlen 288,000, bei der Ersatzwahl 1887 275,000 Stimmen, am Sonntag aber nur 267,000 abgegeben worden, aber der plebiscitäre Zug ist in ihnen doch unverkennbar. Boulanger brauchte nicht einen Fuß in das Departement zu setzen und vereinigte doch eine so riesige Mehrheit auf seinen Namen. Seine Wahlmacher haben es freilich an Anstrengungen nicht fehlen lassen. Ganze Wagenladungen von Wahlaufrufen für ihn, Flugschriften, Bildnisse, Schlachtenbilder und dergleichen wurden im Norddepartement vertheilt und gierig aufgenommen; selbst die Karrikaturen, die seine Gegner von ihm ausstreuten, schadeten ihm Nichts. Ein Spottbild, das ihn mit blauer Brille und Krücke den Thron Frankreichs besteigen läßt, gereichte ihm sogar zur Reklame. Zahlreiche Tingeltangelgesellschaften durchzogen den Wahlkreis; es wurden die auf Boulanger gedichteten Gassenhauer auch von den Zuschauern mitgesungen. Das Bänkelsängerlied: Il reviendra, mon p'tit Ernest — par le Nord, le Sud ou par l'Est ist hunderttausendfach gesungen worden. (Mein kleiner Ernst kommt sicher zurück, vom Norden — Anspielung auf das Norddepartement — oder vom Süden oder Osten). Boulanger legte gerade auf das Norddepartement besonderen Werth. Es ist eines der volksreichsten, zählt eine Anzahl großer Städte Lille, Cambrai, Dünkirchen, Valenciennes u. a., ist äußerst wohlhabend, hat einen hochentwickelten Ackerbau und eine blühende Industrie. Im Uebrigen liegt ihm gar nichts daran, in die Kammer zu kommen und dort eine Rolle zu spielen. Wollte er blos Abgeordneter werden, so hätte er das ihm mit 60,000 Stimmen angebotene Mandat der Dordogne annehmen können. Er will aber gar nicht in der Kammer sitzen, die er je eher je lieber auseinander jagen möchte und ließ sich blos deshalb im Nord wählen, um zuvor noch eine Generalprobe auf das Plebiscit zu machen. Diese ist ihm vollständig geglückt. Er ahmt bis in die Einzelheiten das Verfahren Napoleon's nach, ehe dieser seinen Staatsstreich machte. Wie Napoleon läßt sich auch Boulanger nicht auf die Aufstellung eines positiven Programms ein; die Auflösung der Kammern und die Abänderung der Verfassung mittelst Volksabstimmung ist Programm genug und befriedigt die Franzosen vollauf. Er hat sich ganz den Stil Napoleon's angeeignet. Dieser sagte im Dezember 1851 den Franzosen: „Die Volksvertretung, welche der festeste Stützpunkt der Ordnung sein sollte, ist ein Herd von Verschwörungen geworden. Statt Gesetze im allgemeinen Interesse zu machen, schmiedet sie Waffen zum Bürgerkriege. Ich habe sie aufgelöst und rufe das ganze Volk zum Richter auf zwischen ihr und mir". Ganz dieselben Anklagen erhebt auch Boulanger gegen die Kammer von Schwätzern! Seine Stärke beruht in der Erkenntniß, daß Frankreich der Republik gründlich überdrüssig geworden ist.

Nun klagen die Republikaner über das allgemeine Stimmrecht! Sie sind auf einmal dahinter gekommen, daß auch dieses nicht unfehlbar ist, sondern recht grobe Mißgriffe machen kann. Sie schmähen die einfältigen Wählermassen, die hinter jedem Hanswurst herlaufen, der sie mit Lügen besticke. „Welcher Lügner, dieser Boulanger, rufen sie entsetzt! Den Chauvinisten verspricht er den Krieg und der großen Mehrheit des Volks, welche den Krieg verabscheut, empfiehlt er sich als Apostel des Friedens!" Als ob die Republikaner nicht 17 Jahre hintereinander das Volk mit dem Schwindel der Segnungen der Republik belogen und betrogen hätten! Die Republikaner machen auf einmal die Entdeckung, daß der „Durchschnittswähler" nicht weit zu sehen im Stande ist und durch die Wahl Boulanger's nur seine Unzufriedenheit ausdrücken wollte. So ist's wirklich. Das Volk der Franzosen sehnt sich nach einem neuen Gesellschaftsretter, mag dieser zehnmal ein abgesetzter Cirkusgeneral ohne Federbusch und Säbel sein! Den kriegslustigen Franzosen ist Boulanger das, was seine Portraits darstellen, der Held der Schlacht von Tschimbumbum oder der Sieger von Tradibero — den friedliebenden Franzosen ist er der Wiederhersteller von Ordnung und Sparsamkeit, der Gesellschaftsretter. Ob er sein Ziel erreicht, Wer will Das sagen? Ein jäher Absturz von der Leiter, die er erklommen, ist nicht undenkbar. Behält die Regierung den General Saussier als Kommandanten der Armee von Paris bei, so hat Boulanger zunächst keine weiteren Aussichten. Die Republikaner in ihrer Verwirrung ergreifen die ungereimtesten Maßregeln. Kurz vor der Wahl hat der neue Civilkriegsminister Freycinet den Militärkapellen das Spielen Boulangistischer Märsche und Lieder wieder gestattet; jetzt predigt der Ministerpräsident Floquet das feste Zusammenhalten aller Gutgesinnten gegen den Diktator. Ist es bei solchen Widersprüchen zu verwundern, wenn das Volk sich von denen, die nicht wissen, was sie wollen, dem zuwendet, der wenigstens genau weiß, was er will?

Die Bauernunruhen, von denen der Telegraph aus Rumänien berichtet, hängen mit den jüngsten Kammerauftritten und dem Ministerwechsel ganz und gar nicht zusammen. Wohl flüchteten Hunderte der von den aufständischen Bauern vertriebenen Grundbesitzer und Pächter nach der Hauptstadt Bukarest und der neue Ministerpräsident Rosetti sagte vor dem Auseinandergehen der Kammern die kräftige Unterdrückung der gefährlichen Unruhen zu, aber diese haben nicht in politischen, sondern in sozialen Ursachen ihre Entstehung. Bis zum Jahre 1864 blieb der Bauer in der Moldau und Walachei der Leibeigene der Edelleute (Bojaren), die ihn jämmerlich ausbeuteten. 1864 brachte dem bis auf's Blut geschundenen Bauer einige Erleichterung. Die Klostergüter wurden säkularisirt und an die weißen Sklaven Rumäniens wurden Ackergründe als Eigenthum vertheilt. Die Bauern wußten jedoch die glückliche Wendung nicht zu benutzen. Sobald der Bauer keine Sklavendienste mehr zu verrichten hatte, ergab er sich dem Trunke, vernachlässigte die Bearbeitung seines Bodens und gerieth in tiefe Schulden. Die Wirthe auf dem Lande, in deren Händen der Schnapsverkauf lag, meistens Juden, begünstigten diese üble Angewohnheit der rumänischen Bauern. Sie geriethen ganz unter die Botmäßigkeit der Dorfwirthe und veräußerten ihr Eigenthum. Es kamen die sogenannten agricolaren Verträge auf, durch welche sich der Bauer verpflichtete, die Felder des Pächters des Grund und Bodens gegen eine meistentheils in Schnaps und Mais bestehende Entschädigung zu bearbeiten. Die bestechliche Verwaltung that das Uebrige, um den stumpfsinnig gewordenen Bauer sammt Weib und Kindern thatsächlich an Stelle des mangelnden Zugviehs in's Joch zu spannen. Wohlgemeinte landwirthschaftliche Kassen zu benützen, womit die Regierung den Bauern helfen wollte, dazu waren diese halbvertierten Unglücklichen nicht mehr im Stande. Diese Umstände benutzten russische Agenten, um die Bauern zum Aufstand zu hetzen. Seit einem Jahre ziehen russische Bilderhändler durch die rumänischen Dörfer und sprengen die unsinnigsten Gerüchte aus, die jedoch ohne Weiteres geglaubt werden. Die Bauern erhoben sich unter dem Rufe: Neue Landvertheilung! Ungiltigkeitserklärung der Agricolarverträge! Vertheilung der von den Russen für die Bauern zurückgelassenen Gelder! Der letztere Ruf zeugt von seinem Ursprunge. Verlangt von der Regierung Geld, flüstern die Agenten den Bauern zu; diese plündern die Häuser und Magazine der Gutsherren und Pächter. Die Bewegung nahm einen so drohenden Verlauf, daß sie mittelst Waffengewalt unterdrückt werden mußte. Beseitigt ist aber damit die schmähliche Ursache derselben nicht.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." vom 17. April.

Berlin. Das ärztliche Bulletin rief allenthalben Freude hervor, obschon die Besorgnisse fortbestehen. Der Kaiser hat während der Nacht mehrmals eine Stunde lang geschlafen. Die Krisis der Bronchitis gilt für überstanden, und die Hoffnung, das Leben zu erhalten, ist sehr gewachsen. Zur Conferenz der Aerzte war auch Prof. Langenbucher zugezogen, dessen Unterschrift aber das Bulletin nicht trägt. Die Aerzte sind über die Ursache der plötzlich aufgetretenen acuten Krankheitserscheinung nicht im Klaren, ob nämlich dieselbe auf eine eiterige Masse zurückzuführen ist, welche, anstatt durch die Canüle abzufließen, ihren Weg durch die Lunge genommen, oder ob ein Abseeß in den Lungen dabei im Spiele ist, während man sich andererseits zu der Ansicht neigt, daß die Lungen noch nicht afficirt seien. Die Untersuchung der Lunge durch Prof. v. Leyden ergab einen negativen Befund. Die Gefahr, daß eine Lungenentzündung im Anzuge ist, gilt momentan für ausgeschlossen. Der Kräftezustand des Kaisers ist verhältnißmäßig befriedigend, allerdings fühlt sich der Kaiser matt und geschwächt. Appetit ist vorhanden, wiewohl im geringeren Grade. Die nächste Consultation findet heute Abend statt; an derselben nehmen nur die behandelnden Aerzte Theil. Morgen Vormittag erscheinen sämmtliche Aerzte zur Consultation, doch sollen fortan die beiden inneren Kliniker abwechselnd hinzugezogen werden. Morgen soll, behufs Reinigung, ein Wechsel der Canüle stattfinden. Die am Donnerstag eingefügte Canüle hat dasselbe Format und dieselbe Länge wie diejenige Canüle, welche unmittelbar nach dem Luftröhrenschnitt von Dr. Bramann eingeführt worden ist. Als der Kaiser Mittags 12½ Uhr am Mittelfenster des Schlosses erschien, brach das zahlreich angesammelte Publikum in stürmische Hochrufe aus. Die Kaiserin Victoria wich fast nicht von der Seite ihres Gemahls. Der Kronprinz und Prinz Heinrich, welche während der Nacht in Charlottenburg weilten, sind heute nach Berlin zurückgekehrt. Die allgemeine Ansicht der Aerzte wird dahin zusammengefaßt, daß der Zustand des Kaisers bedenklich, sehr bedenklich ist, daß aber eine imminente (obschwebende) Lebensgefahr für die nächste Zeit nicht vorhanden ist, und daß die Aerzte ihre Hoffnung auf den günstigen Kräftezustand des Kaisers weiter bauen. Die für Donnerstag angesetzte Reise der Kaiserin in das Ueberschwemmungsgebiet der Elbe nach Wittenberge und Lüneburg ist in Anbetracht des Befindens des Kaisers vorläufig aufgegeben. Der Krankenwärter, welcher bisher in der Nähe des Kaisers schlief, ist entlassen und durch einen anderen ersetzt worden. Dr. Hovell versteht kein Wort Deutsch, der betreffende Krankenwärter aber kein Wort Englisch.

Berlin. Die Kaiserin Augusta hat die zahlreichen, ihr von Städten, Vereinen xc. zugegangenen Beileidsadressen, darunter die des Conservativen Vereins zu Dresden, dem Hohenzollern-Museum überwiesen. — Zu der morgigen Berathung des Schullastengesetzes liegt ein Compromiß-Antrag der Cartellparteien vor, wonach die Beibehaltung des Schulgeldes nur für solche gehobene Schulen zulässig ist, deren Lehrziel über die eigentliche Volksschule hinausgeht. An Orten, wo der Ausfall an Schulgeld beträchtlich höher ist, als der Staatszuschuß zur Lehrerbesoldung, soll die Forterhebung des Schulgeldes für eine Uebergangszeit von höchstens 10 Jahren gestattet werden, wenn der Kreis- bez. Bezirksausschuß die Nothwendigkeit anerkennt.

Berlin. Die „Nat.-Ztg." fügt ihrer Mittheilung, wonach die authentische Bestätigung für eine Mißbilligung des Battenbergischen Heirathsprojekts durch die Königin Victoria vorliege, hinzu, daß der englische Premierminister Salisbury die bezügliche Nachricht hierher gelangen ließ. — Die Nachricht von dem Abschluß eines Vorschuß-Geschäftes zwischen dem Comptoire d'Escompte und der russischen Regierung wird dementirt.

Altenburg. Der vormalige Staatsminister Graf Beust, welcher 1848 aus dem Ministerium geschieden ist, ist gestorben.

Die Berliner Börse eröffnete mit niedrigen Cursen. Das Geschäft war sehr reservirt, die Haltung anfangs auf günstigere Meldungen aus Charlottenburg ziemlich fest. Gegen Schluß trat auf niedrigere Pariser Notirungen eine Abschwächung ein. Die Nachbörse war wieder besser. Speculative Banken und fremde Renten wurden in der zweiten Börsenstunde lebhaft gehandelt, Bahnen und Bergwerke blieben still. Im Cassaverkehr überwog die weichende Tendenz. Industrien hatten lebhaftere Umsätze bei niedrigeren Cursen. Oesterreichische Prioritäten waren matt. Privatdiscont 1½ Prozent.

Frankfurt a. M., 17. April. Credit 215⅝. Staatsbahn 177,25. Lombarden 68½. Galizier 155½. Egypter 73,75. 4proc. Ungar. Goldrente 77,35. Disconto 188,00. 80er Russen —. Handelsg. —. Laura —. Fest.

Wien, 17. April. Credit 268,60. Staatsbahn 221,50. Lombarden 74,50. Nordwestb. 157,75. Marknoten 62,40. Ung. Credit 279,50. Ruhig.

Paris, 17. April. (Schluß.) Rente 81,10. Anleihe 106,47. Italiener 95,45. Staatsbahn 446,25. Lombarden 166,25. do. Prioritäten —,—. Spanier 67,47. Egypter 405,62. Ottomanen 505,75. Neue Anleihe —. Türken —. Fest.

London, 17. April. Vormitt. 11 Uhr 10 Min. Consols 99½. 1873er Russen 92½. Italiener 94½. Lombarden 6⅞. Conv. Türken 13½. 4proc. fundirte Amerikaner 127. 4proc. Ungar. Goldrente 76½. Oesterr. Goldrente 87. Preuß. Consols 106. Egypter 79½. Neue Egypter 102⅝. Garant. Egypter 102½. Ottomanbank 10¼. Suez-Actien 83½. Spanier 67. 6% Cons. Mexik. äußere Anl. [illegible] Agio. — Stimmung: Matt. Wetter: Veränderlich.

Amsterdam, 17. April. Produkten (Schluß). Weizen per Mai —, per Novbr. 202. Roggen per Mai 106, per October 108.

Paris (Produkten), 17. April. (Schluß.) Weizen per April 24,10, per Sept.-Decbr. 23,50, fest. Spiritus per April 492,5, per Sept.-Decbr. 43,50, matt. Rüböl per April 52,25, per Sept.-Decbr. 54,50, behauptet.

Lokales und Sächsisches.

— Aus Monte-Carlo wird uns privatim telegraphisch gemeldet, daß Ihre Majestät die Königin Carola gestern Mittag im besten Wohlsein in Mentone angekommen ist. Die Weiterreise erfolgt heute.

— J. Kgl. Hoheiten die Großherzogin Marie von Mecklenburg-Schwerin und [illegible] Elisabeth sind mit Gefolge hier eingetroffen und im Hotel Bellevue abgestiegen. Im Gefolge Höchstderselben befindet sich die Hofdame Freiin von Stenglin und der Rittmeister v. d. Schulenburg.

— Cantor Spree in Liglitz bei Hubertusburg erhielt in Anlaß seines 50jährigen Dienstjubiläums das Albrechtskreuz.

— Der Inhaber eines Magazins für Reise-Utensilien in Leipzig, Emil Schimpke, erhielt das Prädicat „Königlicher Hoflieferant."

— In der gestern Dienstag stattgefundenen Sitzung des Hilfscomitees für die Ueberschwemmten in den deutschen Stromgebieten wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Oberbürgermeister Dr. Stübel, davon Mittheilung gemacht, daß von dem am 13. d. M. an das Hilfscomitee abgelieferten 3509 Mk. 80 Pfg. betragenden Reinertrage des vom Bürgerverein der Wilsdruffervorstadt zu Gunsten der Ueberschwemmten veranstalteten Concerts in Folge bezüglichen Anerbietens des Herrn Hoflieferant und Stadtverordneten Otto die Königl. Kammersängerin Frl. Malten und der Königl. Kammersänger Herr Bulß je 1500 Mk. zur eigenen Verfügung für die Ueberschwemmten in ihrer Heimath in Anspruch genommen haben, thatsächlich also nur 509 Mk. 80 Pfg. zur Sammlung des Hilfscomitees gekommen seien. Das Hilfscomitee beschloß, demnächst anderweit die Summe von 20,000 Mk. dem Centralcomitee in Berlin zu überweisen, überdies aber eine Sendung mit Kleidungsstücken und Nahrungsmitteln für die in den Elbniederungen Ueberschwemmten nach Wittenberge zu senden.

— Die öffentliche Stadtverordnetensitzung fällt in dieser Woche aus.

— Die sehr zahlreich besuchte 22. Generalversammlung des Landes für innere Mission ward gestern Morgen kurz nach 8 Uhr in Braun's Hotel nach gemeinschaftlichem Gesange mit einem Gebet des Herrn Oberhofprediger Dr. Kohlschütter eröffnet. Viele und hohe Gäste von nah und fern wohnten den nahezu vierstündigen interessanten Verhandlungen bei, so die Herren Dr. med. Ziemann-London, Oberkonsistorialrath Prof. Dr. Weiß-Berlin in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Centralausschusses, Prof. Dr. Kunze-Leipzig, Oberkirchenrath Keller-Bautzen, Polizeipräsident Schwauß und Andere. Im Namen des Direktoriums begrüßte der Vorsitzende, Herr Graf Vitzthum v. Eckstädt, die Versammlung in herzlicher Ansprache und machte einige allgemeine Mittheilungen. Der Landesverein hatte im verflossenen Jahre 10 seiner Mitglieder durch den Tod verloren, darunter solche, denen er als treuverdienten Mitarbeitern an dem Vereine oder der inneren Mission ein dankbares und ehrendes Gedächtniß schuldet. Durch Erheben von den Sitzen gedachte die Versammlung der Herren Rittergutsbesitzer v. Hewnitz, des mehrjährigen Vorsitzenden der Bethlehemstifts-Kommission, Sekretär Birkner-Dresden, welcher fast 10 Jahre lang das Amt eines Geschäftsführers in genannter Kommission bekleidete, Oberkonsistorialrath Anacker, welcher als Leiter des Magdalenen-Hilfsvereins und Vorstandsmitglied der hiesigen Diakonissenanstalt auch für die innere Mission eine gesegnete Thätigkeit entfaltete, Pastor. em. Weber-Hosterwitz, bis in sein hohes Alter rüstig und eifrig in allerlei Liebeswerken, Pastoren Bröckel-Dittersbach, Caspari-Höckendorf, Krumbholz-Somsdorf, Stille-Neustädtel, Wamack-Oeling und Weber-Leipzig, letzterer ein treuer Mitarbeiter im dortigen Jünglingsvereine. Nachdem die neuen Mitglieder begrüßt und Kenntniß von dem ausgelegten Böhmert'schen „Volkswohl" genommen worden war, dankte der Oberkonsistorialrath Weiß für die begrüßenden Worte des Vorsitzenden und führte aus, daß im laufenden Jahre der Centralausschuß für innere Mission in Cassel seinen 40. Geburtstag feiere, wozu auch der sächs. Landesverein geladen werden solle. Nunmehr ward dem Vereinsgeistlichen, Herrn Pastor Klemm-Dresden, das Wort zu einem 1½stündigen Vortrage über die öffentliche Unsittlichkeit und deren Bekämpfung ertheilt. Mit sichtlichem Interesse folgte die Versammlung dem höchst traurigen Bilde, das der Herr Referent mit der Devise „die Unzucht mordet unser Volk" in fesselnder Weise auf Grund eines reichhaltigen Materials entrollte. Das Thema (Bekämpfung der Prostitution), dessen Einzelheiten sich der

Friedrich & Glöckner Zwingerstr. 15, Schäferstr. 74 und Löbtau. Spec.-Geschäft f. Lacke, Firnisse u. Farbewaaren, eigene Fabrikation.